

Pokemon Gijinka S.T.A.R.G.A.Z.E.R.

Von DokugaCoop

Kapitel 23: Erschütternde Ankunft

„Es ist ein Wunder.“ Meinte Cresselia überrascht zu den Anwesenden, als sie ihre Hände zu sich nahm und diese zum Mund bewegte. „Prinzessin!“ Rief Shinx erschrocken zu ihr. „Geht es ihr nicht gut?“ Fragte Hitomoshi sie. „Es hat ihre Kraft verbraucht, ihr wird es eine Weile schlecht gehen, sie muss sich ausruhen.“ Hassam blickte Jirachi und schließlich Dialga an, der ebenfalls einen Blick zu ihm und hinterher zu Shinx warf. „Es tut mir leid, das...habe ich nicht gewusst.“ „Sie kann Wünsche erfüllen?“ Fragte Sion Shinx mit neugieriger, aber beunruhigender Stimme. „Lass sie ja in Ruhe, oder ich schwöre dir, dass du hier vom Schiff fliegst!“ Drohte Hassam ihm. „Du verstehst es anscheinend nicht, Stahlklaue, sie könnte uns den König direkt an Board bringen, er wäre uns ausgeliefert.“ „NEIN!“ Schrie Shinx, als sie Jirachi mehr zu sich drückte und die Augen zukniff. „Ich habe ihr versprochen, dass es nie wieder vorkommen wird.“ „Und ich habe ihr versprochen, sie zu beschützen und ihr Geheimnis zu wahren.“ Sprach Hassam zu ihnen. „Ich fasse es einfach nicht, die Lösung für alle Probleme ist genau HIER! Und ihr beide macht euch Sorgen um dieses...nervige Gör?!?“ „Halt doch mal die Luft an, du Trottel!“ Rief Achamo ihm zu, die sofort von ihm rücksichtslos an die Wand getreten wurde. „Ich wünsche mir...“ Nachdem er die ersten Worte aussprechen wollte, drückte Hassam ihn zu Boden. „Hört auf, alle beide!“ Forderte Leopardas sie auf. „Du Drecksack!“ Nachdem beide wieder aufstanden und Sion ein wenig Blut auf den Boden des Schiffes spuckte und einen Teil, der aus seinem Mund lief, mit seinem Ärmel abwischte, grinste dieser Hassam an. „Heh, du bist so ein Jammerlappen, Hassam. Ich dachte du willst den Krieg zwischen den Menschen und den Aliens beenden? Es braucht hier und da ein Opfer, um voran schreiten zu können.“ „Wir sind hier nicht bei der Armee, Sion.“ Erwähnte Dialga. Die niedergetretene Achamo stand auf und sah sich Sion an, wobei sie in diesem Moment nun mit Sicherheit wusste, dass sie Sion nicht beleidigen sollte. „Jirachi ist nicht tot, oder? Also, benutzen wir ihre Fähigkeit, wozu soll sie sonst da sein?!?“ „Sion hat recht.“ Sprach Zoro in die Runde. „Ich mag Jirachi, wirklich, aber wenn es funktioniert, dann ist alles vorbei.“ „Man, ihr versteht es einfach nicht. Seht ihr nicht, dass Jirachi leidet?!?“ Erklärte Hito ihnen bestürzt. „Hito....Du bist ständig mit viel Gefühl dabei und das...mag ich so an dir.“ Meinte Kinoso zu ihm, als sie sich vor Jirachi und Shinx stellte. „Wenn du sie dazu bringst, Bruder, dann bist du nicht mehr mein Bruder!“ Rief sie Zoro zu, dessen Atem stockte. Sein Blick gefror zu Eis, ihr Satz war eine unerwartete Wendung für den Schatten des Aufstands. „Es funktioniert sowieso nicht mehr. Meine Herrin wird einige Tage ohne Kräfte auskommen müssen und solange sie in diesem Zustand ist, kann sie ihre Fähigkeit nicht anwenden.“ „Habt ihr das alle gehört? Wenn du sie wieder dazu bringst, wird es ihr wieder schlecht gehen. Zoro, du

hast ein großes Herz, ich weiß das, du kannst ihr unmöglich so etwas antun!“ Sprach der Feuerteufel zu ihm. „Ich weiß. Aber..., wenn wir den Krieg ohne weitere Opfer beenden können, bis auf das Wohlergehen von Jirachi, dann wäre es eine zweckdienliche Option, von der wir alle profitieren könnten.“ „Es ist zu spät, Wischmopp!“ Meinte Hassam mit verschränkten Armen zu ihm. „Ich werde euren Egoismus nicht dulden, weder deine, noch den von Sion! Außerdem ist ihre Kraft verwirkt, die Zeit zu warten haben wir nicht mehr. Shinx wird sich um Jirachi kümmern und wir schlagen uns durch die Soldaten von Hoenn durch. Mit Dialga’s und Sion’s Hilfe ist unser Sieg um einiges wahrscheinlicher geworden.“ „Ach ja? Vielleicht entführe ich Jirachi und warte darauf, bis sie wieder Kraft geschöpft hat. Ein Wunsch und es ist vorbei.“ „Vergiss es!“ „Hassam, du bist derjenige, der egoistisch ist! Ihr alle seit von der Prinzessin so besessen, anstatt an eure Mitmenschen zu denken, die an der Herrschaft der verfluchten Königs leiden.“ „Und was ist, wenn wir den König haben, hä?!? Willst du reich werden? Oder willst du dir dann gleich die ganze Herrschaft an den Nagel reißen? Mit der kleinen Prinzessin kann man ja so viel anfangen, genau das ist es, was Shinx und mir Sorgen bereitet.“ „...Dann...wünscht es euch.“ Flüsterte Jirachi ihnen zu. „Aber bitte..., hört auf...euch zu streiten.“ Die Stahlklaue warf Jirachi einen besorgten Blick zu. „Nur tut...mir dann einen Gefallen..., ihr müsst mich umbringen.“ Erwähnte Jirachi mit nassen Augen. Die Aufständischen blieben fassungslos auf ihren Plätzen und gaben keinen Laut von sich. Sion lehnte sich an die Wand des Schiffes und lächelte, wobei Hassam mit den Zähnen leicht knirschte. „Schwachsinn!“ Rief Ken. „Damit ist niemanden geholfen! Hito, Zoro, Kurs halten, los!“ Forderte Ken sie auf. Mit starken Gewissensbissen setzten sich die beiden wieder auf ihre Plätze, um das Raumschiff in die richtige Richtung zu manövrieren, während sich Zoro bei Hitomoshi entschuldigte. „Ich denke du solltest dich lieber bei der Prinzessin entschuldigen. Sie ist doch noch ein kleines Mädchen, genau wie Pachirisu und Mew. Stell dir vor, was mit Mew wäre, wenn Jirachi von euch so übel behandelt werden würde.“ Erwähnte Hitomoshi. „Das...habe ich nicht bedacht.“ „Sie ist die beste Freundin von Mew, die wiederum unsere Mutter ist, unsere Göttin. Wäre es nicht dämlich ihren Zorn auf uns zu entfachen, nur durch so eine Entscheidung? Sie wäre sicherlich enttäuscht...von uns allen, und besonders von dir.“ Die Worte breiteten sich im Schiff aus, denn der Lautsprecher war immer noch an, den die Piloten zum Kommunizieren mit Kinoso und dem Rest im Schiff benutzten. Hassam schloss seine Augen, als er die Worte von seinem Partner hörte, er und Kinoso lächelten. Sion starrte wie immer in die Leere, jedoch überlegte er stark, was seine Handlungsweise gegenüber Jirachi betraf. Der neu eingewiesene Sergeant Kamex schlief in der Zeit im Behandlungsraum des Schiffes, während sich Ken und Dialga um ihn kümmerten und die Worte von Hitomoshi erleichtert und zugleich bedenklich vernahmen.

„Wir sind fertig.“ Sprach der verrückte Doktor Onigohri zu seinem behandelten Patienten, Kyukon, den er in einen Käfig warf. Gegenüber seiner winzigen Zelle befand sich sein Freund Rapid Ash, beide sahen schlimm zugerichtet aus, ihre Kleidung zerfetzt und blutverschmiert. Kyukon brüllte vor Schmerzen und erfüllte den gefliesten, weißen Boden mit frischem Blut. „Oh nein, was hat dieses Schwein mit dir gemacht?!?“ „...Ah, ich weiß nicht...wie lange ich das noch aushalte.“ Nach wenigen Stunden war es Nacht und Ash saß eingekauert in der Ecke seiner kleinen Zelle, die Gefangenen konnten nicht einmal darin richtig stehen. Der Aufenthalt der Insassen war ein schrecklicher Ort. Kyukon lag weiterhin am Boden und starrte mit angewinkelten Beinen die Decke seiner Zelle an. „Meine Kraft...verlässt mich.“ „...Sag

sowas nicht. Wir finden hier raus.“ „Ich kann mich kaum noch bewegen..., wehren schon gar nicht mehr..., meine Energie ist am Ende. Wir kriegen kaum was zu essen..., nur Wasser und Brot...Es ist die Hölle.“ Rapid Ash sagte nichts, er lauschte dem Tröpfeln eines alten Wasserhahns, der sich in der Nähe ihres Aufenthaltsortes befand. Sie waren nicht die einzigen Gefangenen, es gab mehrere Aliens, die sich um sie befanden, jedoch erschöpft, verwundet, jammernd, hungrig und tot. Sie alle haben die Hoffnungen bereits aufgegeben, zumindest die, die noch wenige Funken davon besaßen. Doktor Onigohri war ein Alien und ihr Scharfrichter, stets am Experimentieren an seinen Versuchsobjekten, die angeblich nach Pyritus geliefert werden sollten, so wie auch Kyukon und Rapid Ash, die Mew und Jirachi erfolgreich vor der Hoenn-Armee verstecken konnten. „Jedenfalls...hat es sich gelohnt. Ob wir gerettet werden oder nicht, das stelle ich gar nicht mehr in Frage, die Hauptsache ist, dass wir unserer Mutter helfen konnten.“ Meinte Ash zu Kyukon, der seine Augen schloss. Im Nachhinein konnten beide nicht schlafen, aber sie konnten die Sterne aus dem Laborfenster beobachten, das Einzige, was beide mit einem Schimmer der Hoffnung und der Freude bereicherte.

„Achtung, die Ankunft wird unangenehm!“ Rief Hito aus, als er mit Zoro zur Landung ansetzte. Das erinnerte Hassam nur zu gut an die Bruchlandung auf Rocko. „Oh nein.“ „Was ist los, Hassam?“ Mit einem verwirrten Blick befragte die kleine Pachirisu den Ex-Verbrecher, der wieder Schlimmes befürchten musste. Es polterte und ratterte, die Ebene, auf der das Schiff ankam, schüttelte alle durch. Die Landung war geglückt, nur nicht dem Schiff. „Mist, der Antrieb wurde durch die Schüsse eurer Soldatenfreunde beschädigt.“ Erklärte Hito auf der Stelle das Schlamassel. „Dann reparier es, du Hampelmann!“ Erwiderte Sion, als er sich aus dem Schiff wagte. Die ersten Schritte auf Hoenn nach langer Einsatzzeit. „Wie sehr hat mir meine Heimat gefehlt.“ „Werd ja nicht rührselig, Dialga. Dieses Land wird mit dem König schon bald in Flammen aufgehen, dafür werde ich sorgen.“ „Was sagst du da?“ „Es wird fruchtbarer, wenn ich dieses Land vom König befreie, du wirst es mir schon noch danken.“ „Ist es nicht eher so, dass du uns danken solltest, da wir dich mit uns genommen haben, Mister Möchtegerngeneral?“ Fragte Zoro höhnisch. „Ihr erhaltet meine Unterstützung und euer Leben, wozu sollte ich euch danken?“ Zoro ballte seine rechte Faust. „Dieser eingebildete Arsch...“ Flüsterte er Kinoso zu, die ihn versuchte wieder zu beruhigen. „Und wo sind wir jetzt schon wieder?“ Fragte Hassam ein wenig genervt. „Hey, nur die Ruhe Kollege, das ist alles geplant. Es ist nicht sehr weit...“ Hito holte eine Art Kompass aus seiner Hosentasche, der die Entfernung des eingegebenen Ortes berechnete. „Nun ja, fast.“ „Was heißt hier FAST?!?“ „Also wenn wir von den zehntausend Kilometern was abziehen, dann kommt es uns nicht mehr ganz so weit vor, wir können ja so tun, als ob...“ „Hito?!?“ Sie verbrachten noch einige Stunden im Notgelandetem Raumschiff, was sich Zoro und Kinoso ansahen, um nötige Reparaturen vornehmen zu können. Hitomoshi's Kopf schmerzte immer noch nach dem harten Schlag seines Partners. Die Crew ruhte sich aus und schlief, doch Hassam hielt die Augen offen, um Sion zu beobachten, der ebenfalls wach war. So landeten sie also auf Hoenn, mit Kamex, der mit sich selbst in inniger Konfrontation befand und den eingeschlafenen Anführer des Aufstands sah, der mit dem Kopf auf seinem Behandlungszimmer-Tisch lag und eingeschlafen war. „Ich muss dem König davon berichten.“ Doch nachdem er sich aus dem Schiff schlich, war ihm ganz anders zumute, als ein gleisender, roter Lichtstrahl, von einem Fadenkreuz, seine Kleidung anvisierte. Das Licht der Monde beleuchtete nur schwächlich die Umgebung, doch als sich ihm die

Gestalt näherte, erkannte Kamex sofort, dass es Kyurem war, der sein Scharfschützengewehr auf ihn gerichtet hatte. „Reden wir.“